

Geoscoring und der rosa Elefant

Sind bei den Auskunfteien die eigenen Daten korrekt erfasst, so ist die Ausgangslage zwar besser, aber dennoch sind nicht alle Risiken beseitigt, wie das folgende Beispiel zeigt.

Robert hat sich während des Studiums eine preiswerte Dreizimmerwohnung mit drei Kommilitonen geteilt. Die Wohnung liegt am Rande eines Industriegebietes und die Verkehrsanbindung ist gut. Nach dem Ende der Studienzeit sind die Mitbewohner nach und nach ausgezogen. Robert hat die Wohnung behalten, eine Familie gegründet und wohnt dort mittlerweile mit seiner Partnerin und seinem Sohn. Aufgrund der günstigen Miete kann die Familie jeden Monat einen ordentlichen Betrag auf die hohe Kante legen, der Traum von Haus im Grünen rückt in greifbare Nähe.

Robert informiert sich über Zinskonditionen und holt vorsorglich eine Selbstauskunft ein. Alles im grünen Bereich. Keine Datenfehler. Keine Zahlungsauffälligkeiten. Aber dennoch bewertet ihn eine zweite Auskunftei miserabel.

Wie kann das sein?

Robert wohnt in der falschen Gegend, im Stadtviertel häufen sich die Zahlungsausfälle. Ihm ist das Geoscoring zum Verhängnis geworden, denn er landet in einer Vergleichsgruppe mit mieser Zahlungsmoral und wird sozusagen mit seinen Nachbarn in »Sippenhaft« genommen. Für Robert könnte es schwierig werden, Kreditinstitute oder Vermieter von seiner Bonität zu über-

zeugen. Sein miserabler Score nährt stets den Stachel des Misstrauens.

Auch dieser Fall ist keine Zukunftsmusik.

Geoscoring ist in Deutschland bereits etabliert und basiert derzeit hauptsächlich auf Anschriften. Denkbar ist aber auch die Auswertung von IP-Adressen, Mobilfunkzellen, GPS-Daten und Ähnlichem.

Die Methode birgt die Gefahr einer selbsterfüllenden Prophezeiung. Die Anwohner schlecht beleumdeter Viertel erhalten deutlich ungünstigere Konditionen am Markt als die Bewohner zahlungskräftigerer Stadtteile, was zu einem weiteren Absinken der Kaufkraft führt. Geoscoring wird von Daten- und Verbraucherschützern, Stadtplanern und Kommunalpolitikern gleichermaßen verurteilt, da es eine Stigmatisierung ganzer Stadtteile begünstigt.

In Deutschland ist durch das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) ein ausschließlich auf Adressdaten beruhendes Scoring verboten,¹ aber den Behörden fehlt es an wirksamen Möglichkeiten, festgestellte Verstöße zu ahnden. Da rechtswidriges Geoscoring nicht bußgeldbewehrt ist, fehlt es an Möglichkeiten zur Gewinnabschöpfung.

Bei Hinzunahme eines zweiten Merkmals ist Geoscoring jedoch gestattet, die Gewichtung der Adressdaten im Vergleich zu anderen Merkmalen muss nicht offen-

¹ siehe §28b Abs. 3 BDSG, S. 50

Schriftenreihe Digitalisierung | Band 1: Scoring – Der Blick in die Kristallkugel
© 2017 Kerstin Dittert

gelegt werden. Datenschützer berichten, dass die Kombination von Geodaten und einem Vornamen wie »Kevin« oder »Chantal« zu einem negativen Score führen kann.²

Die Creditreform zeigt auf ihrer Website einen Musterbericht aus dem Bereich Konsumenten-Scoring, in den auch Geodaten einfließen:

Auszug Musterbericht Geoscoreing³

[...]

Consumer Plus mit Geo und Nachtrag

[...]

Frau Andrea Erika Huber,

Taurenstr. 6

41835 Hückelhoven

[...]

In der Geodatenbank sind die ca. 40 Millionen Haushalte der Bundesrepublik Deutschland in Einheiten von mindestens fünf Haushalten soziodemografisch beschrieben.

Familienstruktur: Überdurchschnittlicher Anteil von Singlehaushalten

Altersstruktur: 60% bis unter 70% Haushaltsvorstände unter 30

Jahre, 10% bis unter 20% Haushaltsvorstände über 60 Jahre

Bebauung: Wohnblocks mit 10 – 19 Haushalten

Straßentyp: Reine Wohnstraße

Kaufkraft-Index: 105 (Bundesdurchschnitt = 100)

² (Deutscher Bundestag, Anhörung zum Scoringänderungsgesetz, 2015)

³ (Creditreform, Bonitätsprüfung Konsumenten, Muster Consumer Plus, 2016)

Die angegebenen Daten beziehen sich nicht auf die angefragte Person, sondern ausschließlich auf die Umgebung der angefragten Adresse. Damit soll kein Bezug zur angefragten Person hergestellt werden.

[...]

(Hervorhebung durch die Autorin)

Die letzten beiden Sätze wirken wie ein Feigenblatt. Der Musterbericht macht sich das Phänomen des rosa Elefanten zu Nutze, bei dem die Verneinung den Geist unwiderstehlich dazu animiert, sich das Verbotene ins Gedächtnis zu rufen:

»Wenn sie hier etwas über einen rosa Elefanten lesen, STELLEN SIE SICH BITTE AUF KEINEN FALL EINEN ROSA ELEFANTEN VOR!«

Geoscoring ist die Holzhammermethode, welche auf diskriminierende Weise Bonitätsbewertungen Einzelner auf eine große Anzahl von Menschen verallgemeinert. Das BDSG untersagt Geoscoring aus gutem Grund, aber mit der Novelle des Datenschutzes auf europäischer Ebene steht der Fortbestand dieses Verbotes auf Messers Schneide.⁴

⁴ siehe Abschnitt »Gesetzesinitiativen«

Social Scoring und verhängnisvolle Freunde

Noch viel weitreichender und auch zukunftsweisender als Geoscoring ist das sogenannte »Social Scoring«, welches Daten aus sozialen Netzwerken und sonstige digitale Schnipsel analysiert, um sich ein Bild von der Persönlichkeit eines Menschen zu machen. International agierende Unternehmen wie Lenddo⁵ oder die in Hamburg ansässige Kreditech⁶ sind Vorreiter, sie behaupten, dass sich nahezu jede digitale Spur auswerten lässt.

Kreditech argumentiert, die Vergangenheit sei schlecht dazu geeignet, zukünftiges Verhalten vorherzusagen. Der Browserverlauf, die facebook-Freunde, die Suchbegriffe, die Likes – all das könne eine Persönlichkeit viel besser erfassen, als klassisches Scoring dies jemals vermöge.⁷ Die Logik scheint bestechend, aber wer sich darauf einlässt, muss sich im Klaren sein, dass Freunde mit Geldschwierigkeiten oder kritische Äußerungen in sozialen Netzwerken zum Klotz am Bein werden können.

Kreditech agiert derzeit vornehmlich in Tschechien, Polen, Spanien, Russland und Mexiko. Die Firma betreibt kein externes Scoring, sondern bietet im Firmenverbund Mikrokredite und andere Finanzdienstleistungen.

⁵ <https://www.lenddo.com/>

⁶ <https://www.kreditech.com/>

⁷ (Vasagar, Kreditech: A credit check by social media, 2016)

gen auf Basis der hauseigenen Prognosen an. Sie gewährt auch Menschen, die durch das klassische Scoring durchfallen, Zugang zu Krediten. Allerdings zu einem hohen Preis: In Spanien etwa belaufen sich die Zinsen für einen 30-tägigen Mikrokredit auf beträchtliche 15 bis 35 Prozent, je nach ermittelter Bonität.⁸ Deutsche Verbraucher bewertet Kreditech derzeit nicht.

In Deutschland stößt Social Scoring auf erhebliche Widerstände. Im Jahr 2012 wollte die Schufa mit Hilfe des Hasso-Plattner-Institutes prüfen, ob Daten aus sozialen Netzen hilfreich bei der Bonitätsbewertung sein könnten. Nach öffentlichen Protesten kündigte das Institut den Vertrag und zog sich aus dem Forschungsprojekt zurück.⁹

Lesen Sie weiter:

eBook: ISBN 9783741884849

eBook kaufen:

kindle ([amazon](#)) | ePub ([ePubli und andere: google | kobo | etc.](#))

Paperback: ISBN 9783741884818

Paperback kaufen: [amazon](#), [epubli](#)

⁸ (Soares, Schufa für die Welt?, 2013)

⁹ (Biermann, Institut will nicht für die Schufa im Netz forschen, 2012)